



Christus, für uns am Kreuz gestorben und am dritten Tage wieder auferstanden, ist unsere ganze Hoffnung. Unter dem Kreuz, hat ER seine hochheilige Mutter uns zur Mutter gegeben. Maria wurde zur Mutter der Kirche, die der mystische Leib Christi ist (Kol. 1, 24)

Liebe Leser!

Jesus Christus ist eine historische Realität. Bei keiner anderen Person der antiken Geschichte kann das Leben und das Wirken durch geschichtliche Quellen und Belege so klar und umfassend erfaßt werden. In der letzten Ausgabe des St. Athanasius Boten (Nr. 23) haben wir Quellen für die geschichtliche Existenz Jesu wiedergegeben - heidnische, jüdische und christliche Zeugnisse. Wir fahren fort mit Voraussagen des Alten Testaments aus der Broschüre „Ist Jesus Christus der Sohn Gottes?“ Lesen Sie bitte Seite 4. Zu Beginn jedoch lassen Sie uns neuerlich Antwort geben auf eine höchst aktuelle Frage:

Glauben wirklich alle an den selben

Gott? von Franz Kronbeck (Forts. St. A.B. Nr. 23)

Wir haben im 1. Teil festgestellt, daß der Gott, an den die Christen glauben, keineswegs derselbe Gott ist, an den auch die Moslems glauben. Von muslimischer Seite her wirft man den Christen vor, sie hätten eine der schlimmsten Sünden, die es überhaupt gibt begangen, indem sie mit dem Glauben an den Dreifaltigen in einen Götzendienst zurückgefallen seien. Und von christlicher Seite her ist festzustellen, daß „**wer den Sohn nicht hat, auch den Vater nicht hat**“ (1 Joh 2:23,24), weshalb die Aussage der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahre 2003: „Christentum und Islam stellen zwei verschiedene Zugänge zu demselben Gott dar“ unzutreffend ist.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 4 Jesus erfüllt sämtliche Prophezeiungen
Seite 6 Talmud bestätigt Kreuzesopfer Jesu
Seite 7 Ecksteine der Wahrheit
Seite 9 Selbstmord einer gottlosen Gesellschaft
Seite 10 Christenverfolgung mit Hilfe der Bischöfe?
Seite 11 Franz v. Sales: von der inneren Unruhe
Seite 11 Papst Pius X.: Heilungen
Seite 13 Buchempfehlungen etc.



Die Wunden meines göttlichen Sohnes sind die Wunden deiner Seele, oh Mensch, seine Leiden und sein Tod sind das Werk deiner Sünden. Rufe darum das göttliche Erlöserblut als Balsam auf deine Seele herab, sie zu heilen und zu heiligen. Nütze die Fastenzeit zu deiner Bekehrung und füge meinem schmerzhaften Herzen keine weiteren Schmerzen durch weiteres Sündigen zu.

Bevor wir Teil 2 dieses Artikels abdrucken, wollen wir aus aktuellem Anlaß zunächst einen kleinen Einschub machen:

Über Terror, Fundamentalismus und Aufklärung

Verstärkt jetzt, nach den Mordanschlägen von Paris, hört man immer wieder, die Rückständigkeit des Islam und seine Neigung zum Fundamentalismus sei verantwortlich für solche Taten. Nach den Anschlägen Anfang Januar, als noch nicht einmal klar war, wer dahinter steckt, hat der mit Zwangsgebühren (GEZ) finanzierte Bayrische Rundfunk in fast allen Nachrichtensendungen vom „Terror mit religiösem Hintergrund!“ gesprochen. *Forts. Seite 2*

Impressum: Nachrichten aus Kirche und Welt
Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber
Initiative kath. Christen p.A. Dipl. Ing. Dr. Felix Bentz, Kreuzberg
Bräustraße 3, A - 4786 Brunnenthal OÖ, Tel/Fax: 0043(0)7712/24 55
Spendenkonto 06800-037813 Spark. Schärding BLZ 20320
IBAN AT342032006800037813 BIC ASPKAT2LXXX

Die Nachrichten aus der Kirche und Welt erscheinen mehrmals im Jahr kostenlos. Wir bitten herzlich um Spenden.

Der neue Mythos, an dem die aufgeklärte Elite strickt, heißt: „**Der Terror hat religiöse Hintergründe**“, und das heißt: Religion hat, wie auch immer, etwas mit Terror zu tun. Und in genau diesem Zusammenhang wird beständig das Wort „**Fundamentalismus**“ verwendet. Papst Franziskus hat laut Meldung von Radio Vatican vom 14.6.2014 in einem Interview mit der katalanischen Tageszeitung »La Vanguardia« in der Ausgabe vom 13. Juni gesagt: „Gewalt im Namen Gottes passt nicht in unsere Zeit. Das ist etwas Veraltetes. Aus historischer Perspektive ist zu sagen, dass wir Christen sie zuweilen praktiziert haben. Wenn ich an den Dreißigjährigen Krieg denke, das war Gewalt im Namen Gottes. Heute ist das unvorstellbar, nicht wahr? Manchmal geraten wir in der Religion in sehr ernste, sehr gravierende Widersprüche. Der Fundamentalismus zum Beispiel. In den drei Religionen haben wir unsere fundamentalistischen Gruppen, die im Vergleich zum Rest klein sind. (...) Eine fundamentalistische Gruppe ist – auch wenn sie niemanden tötet, auch wenn sie niemanden schlägt – gewalttätig. Die mentale Struktur des Fundamentalismus ist Gewalt im Namen Gottes.“

Ist das wirklich so einfach?

Mit dem Wort „**Fundamentalismus**“ kennzeichnete man am Anfang des 20. Jahrhunderts gewisse US-amerikanische, protestantische Gruppen, die an einer dem Buchstaben verhafteten Deutung der Bibel festhielten und die aus diesem Grunde zum Beispiel elektrischen Strom oder die Evolutionstheorie ablehnten. Man muß zugeben, daß es nun einmal in der Bibel geschrieben steht, daß die Welt nicht älter sei als 6000 Jahre; doch darf man nicht davon ausgehen, daß die Bibel nicht auch viele Dinge nur bildhaft ausdrückt – das haben die Exegeten zu allen Zeiten gewußt. Um das klarzustellen: Man kann die Evolutionstheorie sehr wohl ablehnen doch sollte das aus naturwissenschaftlichen Gründen geschehen, **denn eine bloß wort-wörtliche Auslegung der Bibel ist aus theologischen Gründen abzulehnen**. Nun hatten und haben diese Gruppen nichts mit Terror und Krieg zu tun – ganz im Gegenteil. Wie könnten sie auch? Denn wer die Bibel im Sinne eines „Fundamentalismus“ wortgetreu zu befolgen versucht, wird an den **Worten Christi, die uns die Feindesliebe zur Auflage machen**, nicht herumkommen – und solcher Worte gibt es viele im NT.

Die Aussagen des Hl. Vaters jedenfalls sind unerträglich. Ganz zurecht hat der Bonner Altphilologe Dr. Karl-Heinz Barth in der letzten Kirchlichen Umschau (KU 1/2015, S. 34, f.) seine Angst zum Ausdruck gebracht, daß solche Sprüche dazu geeignet seien, „staatlichen Institutionen Munition zu liefern, uns (die Traditionalisten in der Kirche) zu verfolgen“. Auch die Aussage von Papst Franziskus, der Dreißigjährige Krieg sei „Gewalt im Namen Gottes“ gewesen, ist blauäugig. Daß ein Papst, der aus dem Lande der Befreiungstheologie kommt, so oberflächlich über europäische Geschichte spricht, und vor allem, daß er offensichtlich so wenig Ahnung von Realpolitik und den machtpolitischen Hintergründen von Kriegen hat, stimmt bedenklich. Aber zurück zum Vorwurf des „Fundamentalismus“: Dieses **Totschlagargument** ist, wenn es gegen Katholiken gebraucht wird, nichts anderes

als die Ausgeburt der Gehirne linker Ideologen; dieses Schlagwort sollte dazu dienen, jene zu Aussätzigen in der modernen Gesellschaft zu machen, die es wagen, deren Grundlagen und Auswüchse kritisch zu betrachten; jene, die die Säkularisierung als eine fortlaufende Entfernung von den christlichen Grundwerten begreifen, aber auch jene, die es heute noch wagen, Wunder und Dogmen, allen voran die Menschwerdung Gottes oder die Geburt Christi aus einer Jungfrau zu glauben. Ein Papst jedenfalls sollte bei der Auswahl seiner Worte und seiner Gedanken umsichtiger sein.

Wie ist es mit dem Islam?

Der Islam versteht sich als die letzte, d.h. aber auch **letztgültige Offenbarung Gottes an die Menschen**, gegeben durch seinen Propheten. Jedes Wort, das im Koran steht, ist Wort Gottes in dem Sinne, daß Gott seinen Propheten nur als Sprachrohr benutzt hat. Was im Koran steht, ist wort-wörtlich der Wille Gottes. Von daher die Aufgabe, das ganze Leben, Staat und Gesellschaft in all seinen Ausprägungen und bis ins letzte Detail hinein mit genau diesen Worten, wie sie im Koran niedergelegt sind, in die größtmögliche Übereinstimmung zu bringen. So wird der Anführer der Boko-Haram (Terror-Truppe, die in Nigeria wütet), Abubakar Shekau mit den Worten zitiert: „Wir haben getötet, wie Gott es angeordnet hat!“

Der Islam versteht sich in diesem Sinne als die letzte Stufe der Offenbarung Gottes, die, wie die Moslems meinen, mit Abraham begonnen, in Mohammed zur Erfüllung gekommen sei. Alles, was den Glauben der Juden und der Christen von dem der Moslems unterscheidet, ist deshalb, wie sie meinen, als Verfälschung, wenn nicht gar als Lüge und Betrug zu betrachten.

Und der größte Trug ist für den Moslem eben die Vorstellung, Gott könnte einen Sohn haben – daß sich die Christen dies keineswegs mythologisch vorstellen, etwa wie die Zeugung eines Halbgottes durch den antiken Jupiter, wissen die allermeisten Moslems nicht, weil sie das gar nicht interessiert.

So verkünden die Moslems mit geschwellter Brust, ihre Religion sei die einzig aufgeklärte Religion, denn sie habe den Glauben an einen Dreifaltigen Gott als dumme Mythologie durchschaut und hinter sich gelassen (vgl. dazu Tilman Nagel: Angst vor Allah? Berlin, 2014, S. 55 f.). Und genau an diesem Punkt möchte ich auf die ersten Sätze meines Artikels zurückkommen, wo ich gesagt hatte: **Wer Jesus Christus als den ewigen, präexistenten Logos, als den Sohn Gottes verleugnet, verfällt der Willkür, und wer den Hl. Geist leugnet, verfällt dem Haß und dem Terror.**

Zunächst muß ich den aufgeklärten Moslems, wie den aufgeklärten Atheisten des Westens Recht geben: der Glaube an die Dreifaltigkeit ist in gewissem Sinne **'unvernünftig', nämlich dann, wenn man mit bloß natürlicher Vernunft, d.h. nicht im Lichte der übernatürlichen Gnade auf Gott blickt.**

Deshalb konnten die antiken Philosophen all die Hinweise auf den Schöpfer-Gott, die sie in der Natur fanden, nicht derart miteinander verknüpfen, daß sie zum Begriff oder gar zum Glauben an den Dreifaltigen Gott gekommen wären.

Und so, wie der Glaube an den Dreifaltigen die bloße Vernunft übersteigt und vom bloß Natürlichen her

betrachtet auch unvernünftig ist, ist auch alles das, was aus ihm hervorgeht, mehr oder weniger unvernünftig: Warum soll ich jenen, die sich an mir schuldig gemacht haben, vergeben, und mich nicht an ihnen rächen? Warum soll ich meine Feinde lieben und für sie beten, anstatt sie mit Gewalt zu überwinden? **Diese Dinge sind, wenn nicht vorausgesetzt ist, daß Gott die Liebe ist, nicht nachvollziehbar.** Es ist aber auch in diesem Sinne 'unvernünftig', wie im Gottesbild des Christen die Liebe und die Gerechtigkeit Gottes zusammengehen, wie wir, wenn wir ihn als höchste Autorität anerkennen, zu echter Freiheit ermächtigt sind, wie im Christentum das Höchstmaß an weltlicher Vernunft und Philosophie dazu verwendet wird, um auf den Gipfel der mystischen Vereinigung zu gelangen – andere Religionen, z.B. der Buddhismus, versuchen es dagegen mit der Verneinung und Abtötung der Vernunft.

Und gar nicht zu reden von den **Glaubensgeheimnissen**, die uns als Dogma vorgelegt sind, eben weil sie die rein menschliche Vernunft übersteigen: Wie soll das zusammengehen – Gott und Mensch, eine Person, in der zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, wesenhaft vereinigt sind? Wie soll eine Jungfrau ein Kind gebären? Wie kann jemand von den Toten auferstehen? Nein, all das kann man ohne das übernatürliche Licht der Gnade nicht fassen, und der Glaube ist eine übernatürliche Gnade! Und so hat in einer Welt, die den Dreifaltigen Gott nicht (oder nicht mehr) kennen will, auch die Liebe und die Wahrheit keine Chance, denn sie können sich nicht entfalten, wenn sie von ihrer übernatürlichen Quelle abgeschnitten sind. Man denke gerade als Christ inmitten einer Welt, die das Christentum nicht mehr als Grundlage der Kultur anerkennt, darüber nach, was die Liebe und die Ehe, was die Freiheit und der Rechtsstaat, was die Wahrheit und was die Wahrhaftigkeit dem Moslem, und was sie dem aufgeklärten Atheisten bedeuten...

Wie steht es um den Terror in der Aufklärung?

Seit der Zeit *G.E. Lessings* bedeutet die Aufklärung gerade nicht, wie bei *Joachim v. Fiore*, dem Erfinder dieses Begriffes, noch das Eintreten des Menschen in das klare und helle Licht Christi, sondern genau das Gegenteil davon, nämlich das Heraustreten des Menschen aus dem übernatürlichen Licht, welches der Hl. Geist uns ermöglicht.

Das ist der Geburtsfehler der Aufklärung, und genau diesen hat die „aufgeklärte“ Welt mit dem Islam gemein: die Ablehnung Christi und damit die Verkennung des wahren Wesens Gottes.

Es ist kein Fehltritt der Geschichte, wenn die **Französische Revolution, geboren aus der Aufklärung, mit der Verfolgung der Kirche begonnen, und mit dem Hinschlachten von katholischen Bischöfen, Priestern, Nonnen und einfachen Gläubigen, unter ihnen Frauen und Kindern, geendet hat.** Man denke an den Völker- bzw. hunderttausendfachen Massenmord, den die Revolutionäre in der Vendée angerichtet haben.

Robespierre, einer der Väter des Terrors, hat gesagt, der Terror sei „nichts anderes als sofortige, unnachsichtige und unbeugsame Gerechtigkeit; folglich [...] ein Ausfluss der Tugend.“

Und es ist auch kein Fehltritt der Geschichte, sondern ganz konsequent, daß die Revolution ihre Terrorherrschaft auch kriegerisch auf die ganze Welt auszubreiten versucht hat, beginnend mit den **Feldzügen Napoleons**. Und auch die in der Tradition der Französischen Revolution stehende Herrschaft des Terrors im sozialistischen Rußland unter **Lenin und Stalin** und deren Nachfolgern, wie **in China unter Mao Tse Tung**, und in **Deutschland unter national-sozialistischem Vorzeichen, ist eine direkte Folge der Französischen Revolution**, die von Anfang bis zum Ende die Verfolgung des Christentums und der Kirche keineswegs als untergeordneten Punkt auf ihrer Agenda stehen hatte.

Roberto di Mattei schrieb kürzlich (Quelle: <http://www.katholisches.info/2015/01/16/der-gekreuzigte-christus-fuer-moslems-ein-aergernis-fuer-laizisten-eine-torheit/>):

„Ideologie und Praxis des Terrorismus stehen erstmals in der Geschichte mit der Französischen Revolution Seite an Seite, besonders ab dem 5. September 1793, als der 'Terror' vom Nationalkonvent zum Alltag und zu einem zentralen Teil des revolutionären Systems gemacht wurde. **Der erste Völkermord**, der als solcher ins Bewußtsein trat, war der gegen die **Vendée. Er wurde im Namen der republikanischen Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit durchgeführt.** Der Kommunismus, der den Anspruch erhob, den von der Französischen Revolution begonnenen Säkularisierungsprozeß zu vollenden, potenzierte den Terror auf globaler Ebene, der in weniger als 70 Jahren mehr als 200 Millionen Tote forderte. Und ist der islamische Terrorismus heute nicht eine Kontaminierung der 'Philosophie des Korans' mit der aus dem Westen importierten marxistisch-illuministischen Praxis?“

Man lese dazu nach: Stéphane Courtois: Schwarzbuch des Kommunismus, oder auch A. Solschenizyn: Archipel Gulag, oder: 200 Jahre zusammen. „Ja, aber das alles haben wir im Laufe der fortschreitenden Aufklärung hinter uns gelassen“ wird so mancher triumphierend ausrufen wollen. Wirklich? Oder haben wir es nur geschafft, den Krieg, den Terror und die Gewalt unter einem dichten Mantel von Lügen zu verbergen?

Der Terror heute

Die Leichen der aufgeklärten Gutmenschen sind gut versteckt im Keller – Ich rede nicht nur von den alleine in Deutschland in jedem Jahr (nach Schätzungen) etwa **300.000 im Mutterleib getöteter Kinder**, sondern auch von Krieg und Folterlagern in Europa und den USA.

Doch jetzt stehen sie alle da um sich zu „solidarisieren“ mit Charlie Hebdo, auch christliche Blätter, etwa das Regensburger Bistumsblatt schreibt: „Ich bin Charlie“, und fällt damit auf eine breit angelegte Kampagne von gewieften Presseleuten herein, denen es keineswegs darum geht, für Meinungs- und Pressefreiheit zu demonstrieren, sondern die im Gegenteil nichts anderes wollen, als die **Blasphemie gesellschaftsfähig zu machen**, Blasphemien aus der aller untersten Schublade, die auf das, was den Christen heilig ist, noch viel mehr abzielen, als auf das, was den Moslems heilig ist. **In Paris feiert sich die gottlose, intellektuelle Elite, der seit Jahrhunderten nur der Mensch selbst und seine Revolution gegen Gott heilig ist.** Der Fernsehsender TV13, in der Hand der spanischen Bischöfe befindlich, hat in diesem Zusammenhang sogar

von einem „Recht auf Blasphemie“ gesprochen. Alfredo Urdaci, der Chefredakteur des Senders sagte wörtlich, daß das „Recht blasphemisch zu sein“, ein „Teil des Wesens unserer Zivilisation“ darstelle (Quelle: kath.info).

Gibt es wirklich ein Recht auf Blasphemie?

Wenn ja, wer hat wem dieses Recht gegeben? War es Gott selbst? Welcher Gott? Und hat er es allen Menschen gegeben, oder nur bestimmten? Und bezieht sich dieses Recht auch wirklich auf alles, was heilig ist, und doch wieder nur auf das, was den Christen heilig ist? Darf ich auch fragen: Was Ihnen heilig ist, hochgeehrte Herren – was ist Ihnen wirklich heilig?

Nein, es geht diesen Leuten keineswegs um die **Meinungs- und die Pressefreiheit: Die ist gut, wenn man sie in China oder in Rußland einfordern kann**, doch bei uns wird jeder, der dem linksradikalisierten Mainstream nicht entspricht, öffentlichkeitswirksam verfolgt und medial vernichtet.

Immer wieder werden in Deutschland, und auch aus Österreich sind uns solche Fälle bekannt, **katholische Journalisten kriminalisiert**, weil sie es gewagt haben, über Dinge zu schreiben, die die Obrigkeit in jedem Katechismus hätte nachlesen können, so z.B. daß die Homosexualität widernatürlich sei. Wie gloria.tv berichtete, hat im Februar 2012 **Dr. Alfons Adam**, Gründer der Christen-Partei, Lebensschützer und niederösterreichischer Rechtsanwalt, in einem Flugblatt gegen den schließlich verhinderten Bau einer buddhistischen Stupa in der Gemeinde Gföhl den Buddhismus eine „menschenverachtende Ideologie“ genannt. Der Staatsanwalt hat ihn daraufhin angeklagt, er hätte Haß gepredigt. Vor Gericht konnte Dr. Adam schlüssig darlegen, daß die von ihm im Flugblatt gemachten Aussagen betreffs gewisser menschenverachtender Sexualpraktiken und Gewaltverherrlichung nicht abzustreiten sind. Bereits die Anklage wertete Adam als Angriff auf das Christentum: „Hier geht es um Gesellschaftspolitik. Die Christen sollen beseitigt werden“ (Quelle: gloria.tv vom 13.11.2013). So ist es – die Art und Weise, wie die Presse, staatliche Organe und inzwischen auch die Justiz den Begriff „Haß-Predigt“ gebrauchen, läuft darauf hinaus, daß das, was die Mächtigen wollen, daß es gesagt wird, unter die Rubrik Meinungsfreiheit fällt, während **das, was der Meinungsdiktatur widerspricht, unter die Rubrik der Haß-Predigt fällt**. So einfach ist das. Während man auf der einen Seite ständig Meinungs- und Pressefreiheit fordert, schickt man der katholischen Presse - wie mehrfach geschehen - ein Sonderkommando ins Haus, das die Computer beschlagnahmt. Wer hat je für die Pressefreiheit demonstriert, wer hat sich für die Meinungsfreiheit eingesetzt, wenn es um die katholische Presse ging? Wer hat sich solidarisch gezeigt mit den Opfern dieser ebenso gewaltsamen, wie der Pressefreiheit zuwiderlaufenden Zwangsmaßnahmen? Keiner, jedenfalls keiner von denen, die jetzt, getragen von einem staatlich inszenierten Aufschrei, sich so mutig zeigen.

Schon der **hl. Augustinus** hat darauf hingewiesen, **daß man zu unterscheiden hat zwischen dem Irrtum und dem Irrenden, zwischen der Sünde und dem Sünder** – der Irrtum und die Sünde muß mit aller Härte verurteilt werden, dem Sünder und dem Irrenden muß man mit größter Nachsicht begegnen. Es ist eine falsch verstandene Toleranz, die so tut, als gäbe es keine

Unterschiede, als wären gut und böse, tugendhaft und schamlos, schön und häßlich, wahr und unwahr gleich viel wert. Diese falsche Toleranz, die es aufgibt, zwischen wahr und falsch zu unterscheiden, ist in Wahrheit ein Wegbereiter der Gewalt, denn wenn alles gleichgültig ist, wenn es keine Wahrheit gibt, dann bekommt nicht der Recht, der, weil er der Wahrheit am nächsten gekommen ist, die besten Argumente hat, sondern derjenige, der den größten Knüppel in der Hand hat.

Eine der größten Lügen der im Zeitalter der Lüge vorherrschenden „Lügen-Presse“ ist das Wort vom religiösen oder fundamentalistischen Hintergrund des Terrors, wenn von Christen die Rede ist: **Der Terror ist ein Kind der „Aufklärung“ und der Revolution** – im christusfeindlichen Islam wie im entchristlichten Westen!

Jesus erfüllt sämtliche Prophezeiungen

aus „Ist Jesus Christus der Sohn Gottes?“

Fortsetzung v. St. A. B. Nr. 23

a) Jesus stammt aus dem Stamme Juda:

Gen 49,10 „Nicht weicht der Herrscherstab von Juda noch der Fürstenstab von seinen Füßen, bis der kommt, dem er gebührt und dem der Völker Gehorsam gehört.“

Lukas 3,33 u. 34 „... dieser war ein Sohn des Amminadab, dieser des Aram, dieser des Esron, dieser des Phares, dieser des Juda, dieser des Jakob, dieser des Isaak, dieser des Abraham...“

b) Geburtsort:

Micha 5,1 „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir einer hervorgehen, um Herrscher in Israel zu sein, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

Matthäus 2,1 „Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes...“

c) Geboren aus der Jungfrau:

Isaias 7,14 „Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und seinen Namen Emmanuel nennen.“

Matthäus 1,18 „Mit der Geburt Jesu Christi aber verhiet es sich so: Als seine Mutter Maria mit Josef verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie empfangen hatte vom Heiligen Geist.“

d) Geburtszeit:

Daniel 9,25f „Wissen sollst du und einsehen: Von der Zeit an, da das Wort erging von der Wiederherstellung und dem Aufbau Jerusalems, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen; und 62 Wochen bleibt es wiederhergestellt und aufgebaut mit Platz und Graben, doch unter dem Druck der Zeiten. Nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet ohne Richterspruch. Stadt und Heiligtum wird das Volk eines heranrückenden Fürsten verheeren.“

Erklärung: Das hebräische Wort für Woche ist das gleiche wie für „sieben“, und ein Tag repräsentiert ein Jahr; so bedeuten „sieben Wochen“ 49 Jahre, „zweiundsechzig Wochen“ sind 434 Jahre, zusammengezählt 483 Jahre; der Befehl zum Wiederaufbau des Tempels (vgl. Esra 7,11-26)

wurde im Jahr 458 v. Christus erteilt. Das ergibt für das Kommen des Messias das Jahr 26 n.Chr., das viele als Datum für den Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu annehmen.

e) Kindermord von Bethlehem:

Jeremia 31,15 „So spricht der HERR: Klage hört man in Rama, bittres Weinen: Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen; denn sie sind nicht mehr.“

Matthäus 2,16 „Als Herodes sich von den Weisen hingegangen sah, wurde er sehr zornig und ließ in Bethlehem und der ganzen Umgebung alle Knäblein von zwei Jahren und darunter umbringen, nach der Zeit, die er von den Weisen erforscht hatte.“

f) Wirksamkeit in Galiläa

Isaias 8,23 - 9,1 „Fürwahr, nicht wird im Dunkel bleiben das Land, das jetzt in Bedrängnis ist! In der früheren Zeit brachte der Herr Schmach über das Land Zabulon und das Land Naphtali, aber zur letzten Zeit bringt er zu Ehren das Gebiet der Meerstraße, das Gelände am Jordan, das Gebiet der Heiden [Galiläa]. Das Volk, das in Finsternis wandelt, erschaut ein großes Licht. Über den Bewohnern eines finsternen Landes strahlt ein Lichtglanz hell auf.“

Matthäus 4,12-16 „Als Jesus gehört hatte, dass Johannes eingekerkert sei, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Nazareth und kam nach Kapharnaum am See im Gebiet von Zabulon und Naphtali. So sollte sich das Wort des Propheten Isaias erfüllen.“

g) Ablehnung durch die Juden

Isaias 53,3 „Verachtet war er, von Menschen gemieden, ein Mann der Schmerzen, mit Krankheit vertraut! Wie einer, vor dem man das Antlitz verhüllt, war er verachtet, so dass wir ihn nicht schätzten.“

Johannes 1,11 „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf.“

h) Einzug auf einem Esel

Zacharias 9,9 „Tochter Sion, juble laut! Jauchze, Tochter Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir; gerecht und heilbringend ist er, demütig und reitend auf einem Esel, auf dem Füllen einer Eselin.“

Johannes 12,13f „... ging die große Menge ihm mit den Palmzweigen entgegen und rief: Hosanna! Hochgelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König Israels! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht.“

i) Verraten durch einen Freund

Psalm 41,10 „Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.“

Markus 14,10 „Da ging Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, zu den Hohenpriestern, um ihnen Jesus zu verraten.“

j) Verkauft für 30 Silberlinge

Zacharias 11,12 „Und ich sprach zu ihnen: Wenn es euch gefällt, so gebt mir meinen Lohn, wenn nicht so lasst es bleiben! Da wogen sie mir meinen Lohn vor, dreißig Silberlinge.“

Matthäus 26,15 „... und sprach: Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch verrate? Sie bestimmten ihm dreißig

Silberlinge.“

k) Zurückweisung des Geldes und Kauf des Töpferackers

Zacharias 11,13 „Der Herr aber sprach zu mir: Wirf ihn dem Silbergießer hin, diesen herrlichen Preis, den ich ihnen wert bin! Da nahm ich die dreißig Silberlinge und warf sie im Haus des Herrn dem Silbergießer hin.“

Matthäus 27,5ff „Da warf er die Silberlinge in den Tempel... Die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten nun Rat, und kauften dafür den Töpferacker zum Begräbnis für die Fremden.“

l) Sein Schweigen während des Prozesses

Isaias 53,7 „Man misshandelte ihn, und er beugte sich; er tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und gleich einem Schaf, das vor seinen Scherern verstummt, tat er seinen Mund nicht auf.“

Matthäus 26,62.63 „Da stand der Hohepriester auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen? Jesus aber schwieg.“

m) Leidensknecht

(Is 53,5) „Und doch wurde er durchbohrt für unsere Frevel, zerschlagen wegen unserer Missetaten. Züchtigung für unser Heil lag auf ihm, durch seine Wunden ward uns Heilung zuteil“

Vgl. die Leidensgeschichte Jesu bei **Mt, Mk, Lk, Joh**

n) Seine Kreuzigung zusammen mit Sündern

Isaias 53,12 „Darum werde ich ihm seinen Anteil unter den Vielen geben, und mit den Zahlreichen wird er den Erwerb teilen, dafür, dass er sein Leben in den Tod dahingab und sich unter die Frevler zählen ließ.“

Matthäus 27,38 „Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und der andere zur Linken.“

o) Mit Galle und Essig getränkt

Psalm 69,22 „Sie gaben mir Essig zu trinken für meinen Durst.“

Johannes 19,29 „Es stand nun ein Gefäß voll Essig da. Sie nahmen einen Schwamm voll Essig, steckten ihn auf einen Hysopstengel und brachten ihn an seinen Mund.“

p) Seine Seite von einem Speer durchbohrt

Zacharias 12,10 „Doch über Davids Haus und die Einwohner Jerusalems werde ich den Geist der Erbarmung und des Flehens ausgießen. Sie werden auf den hinblicken, den man durchbohrte, und Totenklage um ihn halten, wie man klagt um den Einzigen, und bitter um ihn trauern, wie man trauert um den Erstgeborenen.“

Johannes 19,34 „... sondern einer von den Soldaten stieß ihm mit der Lanze in die Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus.“

q) Soldaten würfeln um sein Kleid

Psalm 22,19 „Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen über mein Gewand das Los.“

Markus 15,24 „Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was ein jeder bekommen sollte.“

r) Kein Bein wird an ihm zerbrochen

Psalm 34,21 „*Er behütet jedes seiner Glieder, nicht eines davon wird zerbrochen.*“

Johannes 19,33 „*Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, brachen sie ihm die Beine nicht.*“

s) Begraben im Grab eines Reichen

Isaias 53,9 „*Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Reichen ...*“

Matthäus 27,57-60 „*Als es Abend geworden war, kam ein reicher Mann aus Arimathäa mit Namen Josef [...] Und Josef nahm den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinwand und legte ihn in sein neues Grab.*“

t) Seine Auferweckung vom Tod

Psalm 16,10 „*Denn du gibst mein Leben nicht der Unterwelt preis und lässt deinen Heiligen die Grube nicht schauen.*“

Matthäus 28,9 „*Fürchtet Euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat.*“

Viele weitere Stellen aus dem Alten Testament sind hier nicht angeführt.

Rabbi Max Wertheimer

bekehrte sich durch das Studium des Leidensknechtes, wie er beim Propheten Isaias beschrieben wird:

Besonders beeindruckte mich das 53. Kapitel des Jesaja und darin der Schluss des elften Verses: „Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht viele rechtfertigen, denn Er wird ihre Missetaten auf sich laden.“

Hier war die einzige Erwähnung der Bezeichnung „mein gerechter Knecht“, die ich finden konnte. Diese Bezeichnung ist nirgendwo anders, weder im Alten noch im Neuen Testament des Wortes Gottes zu finden. Ich frage mich: „Wer ist dieser gerechte Knecht? Auf wen weist der Prophet hin?“

Ich begann nun das 53. Kapitel im Zusammenhang mit anderen Kapiteln zu studieren und fand in Isaias 50,6: „Ich bot meinen Rücken den Schlagenden.“

Wer bot seinen Rücken den Schlagenden?, überlegte ich. Am Anfang des Kapitels heißt es so: „So spricht der HERR.“

Der HERR gab seinen Rücken den Schlagenden? Hat Jahwe einen Rücken? Wann und warum wurde ER geschlagen? Wer schlug ihn? Ich las weiter: „Und meine Wangen bot ich dar denen, die Haare ausrauft.“ Und noch weiter: „Ich verbarg mein Angesicht nicht vor Schmach und Speichel.“

Was bedeutet das alles? Wer war so misshandelt worden?“

Talmud bestätigt das Kreuzesopfer Jesu

Sowohl der Talmud als auch der Sohar erstatten Bericht darüber, wie der Hohepriester in den Tagen des Tempels einmal jährlich – an Jom Kippur, dem „Tag der

Versöhnung“ – das Allerheiligste des Tempels betritt und Opfer zur Vergebung der Sünden aller Israeliten darbringt. Beide Schriften erwähnen „**das Wunder des roten Fadens**“ – Ein roter Faden wird auf wundersame Weise weiß als Zeichen dafür, dass Gott die Opfer angenommen hat. Aus dem Bericht des Sohar (Vajikra, 3, zusammengefasst):

An diesem Tag werden alle Sünden vergeben ... die Unreinheiten der Seelen und Körper ... sie alle, an diesem Tag. ... Gott vergibt Israel und befreit es von allen Sünden. An diesem Tag bittet der Priester für sich, sein Haus, die Priester, für alle und das Heiligtum um Vergebung. ... Durch einen besonderen roten Faden wissen sie, ob der Priester Erfolg hatte.

Man wusste es, wenn sich der Faden von rot zu weiß färbte, dann gab es Jubel unten wie oben. Verfärbte sich der Faden nicht, waren alle niedergeschlagen, denn sie wussten, ihre Gebete wurden nicht erhört.

Der weißgewordene rote Faden sollte Zeichen dafür sein, dass Gott die Opfer angenommen und dem jüdischen Volk seine Sünden verziehen hatte („*Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee. Wären sie rot wie Purpur, sie sollen weiß werden wie Wolle.*“ (Jes 1,18)

Der Talmud selbst belegt jedoch, dass dieses große Wunder, die göttliche Bestätigung für die Annahme des hohepriesterlichen Opfers und die Vergebung der Sünden, **vierzig Jahre vor der Zerstörung des Tempels aufhörte**. Die Stelle des Talmuds lautet (Rosh Hashanah 31b):

„Ursprünglich befestigten sie den roten Faden am Tor des äußeren (Tempel-) Hofes. Wurde er weiß, freute sich das Volk, und wenn er nicht weiß wurde, war es bekümmert. ... Vierzig Jahre lang vor der Zerstörung des Tempels wurde der rote Faden nicht mehr weiß, sondern er blieb rot.“



Modell des Tempels von Jerusalem zur Zeit Jesu.

Der Tempel wurde im Jahr 70 n. Chr. zerstört; demzufolge trat das Wunder um das Jahr 30 nicht mehr auf, zu **genau der Zeit, als die Kreuzigung stattfand** - die Kreuzigung, welche die Opfer des Alten Bundes durch Jesu Opfertod am Kreuz ersetzte. Dem Neuen Testament nach riss genau dann, als Jesus starb, der Vorhang des Tempels entzwei, der das Allerheiligste verbarg, und symbolisierte so das Ende des Alten Bundes und der Wirksamkeit der Tieropfer (Mt 27,51; Mk 15,38; Lk 23,45). Der Talmud selbst bestätigt also unabsichtlich mit diesem Bericht, dass von da an - vierzig Jahre vor der Zerstörung des Tempels - der rote Faden nie wieder weiß wurde.



Das 19. und 20. Jahrhundert kannte eine Vielzahl von Bekehrungen aus dem jüdischen Volk. Edith Stein (l. oben), Rabbi Eugen Zolli (r. oben), Franz Maria Libermann (l. unten), Alphonse Maria Ratisbonne (r. unten), Lutz Löb († 1936), Paul-Louis Drach († 1865), Augustin Cohen († 1871), Johann Veith († 1876), Bruno Rothschild († 1932), Lisa Meirowsky († 1942), um nur einige zu nennen.

Ecksteine der Wahrheit

- angesichts zahlloser Irrtümer

Die folgenden Darlegungen und Überlegungen stammen aus der Feder eines Theologen aus dem deutschen Sprachraum. Wir haben ihnen nichts weiter anzufügen, als sie einfach zu den eigenen zu machen.

Ansichts der zahllosen Irrtümer unserer Zeit schreiben wir diese Abhandlung in der Form einer kurzen, dogmatisch-apologetischen Abhandlung unter Berücksichtigung der heute besonders angegriffenen Wahrheiten.

1. Es ist Gott genauso eigen zu existieren, wie es seiner Natur eigen ist, in drei Personen dazusein: der Vater, der seinen gleich ewigen Sohn zeugt; der Hl. Geist, der vom Vater und vom Sohne durch Hauchung ausgeht (1). Der einzige wahre Gott ist also die allerheiligste Dreifaltigkeit (2). Durch die Vernunft erkennen wir das Dasein Gottes (3); durch die Offenbarung sein dreifaltiges Wesen (4). Gott ist also wesentlich und ewig Vater. Vater im Bezug auf seinen eingeborenen Sohn. Es gibt keinen anderen Gott außer ihm (5), weder Allah, noch Buddha, noch den Weltbaumeister der Freimaurer.

2. Die Menschwerdung ist die Fortsetzung der ewigen innertrinitarischen Zeugung nach außen (6). Der Islam leugnet die allerheiligste Dreifaltigkeit und logischerweise die Menschwerdung Gottes und wiederum logischerweise unsere Teilhabe am Leben des dreifaltigen Gottes als Bruder Christi und Miterben des Reiches Gottes.

3. Die Menschwerdung Gottes ist eine geschichtliche Tatsache: Das ewige Wort des Vaters hat eine menschliche Seele und einen menschlichen Leib angenommen, in der einen zweiten Göttlichen Person. Es wollte aus einer Jungfrau-Mutter geboren werden, der Gott als dem einzigen Geschöpf seine eigene Fruchtbarkeit mitgeteilt hat. Das Verderben für das Menschengeschlecht kam durch den Sündenfall eines Menschenpaares: so sollte denn dem neuen Adam eine neue Eva zugeordnet sein: Jesus Christus und seine hochheilige Mutter sind die Stammeltern der im Hl. Geist erneuerten Menschheit.

Das fleischgewordene Wort, unser Herr Jesus Christus, ist der einzige Erlöser der Welt, der universale Mittler zwischen Gott und den Menschen, der einzige Hohepriester des neuen Testaments, die endgültige und persönliche Selbstoffenbarung Gottes, der einzige König und Herrscher aller Dinge. **Die unbedingte Anerkennung seiner allumfassenden Herrschaftsrechte,** sowohl von Seiten des einzelnen als auch von Seiten der Gesellschaft und der Völker, ist die **Grundvoraussetzung für einen bleibenden Frieden in den Herzen und in der Welt.** Weder eine Neue Weltordnung, noch ausgeklügelte Abschreckungswaffen garantieren diesen Frieden, sondern allein die Verwirklichung des Paulus-Wortes: „Er soll herrschen“ (1 Kor. 15, 25). Gott wird die von ihm abgefallenen Völker so lange züchtigen, bis sie auf den Knien rufen: „Ehre, Lob, Ruhm sei Dir, Christkönig, Erlöser (7)“!

4. In seinem Opfertod am Kreuz hat Christus eine Kirche gegründet, seine makellose Braut, die er eingesetzt hat, um durch sie sein eigenes Erlösungswerk nach seiner Rückkehr zum Vater in Raum und Zeit fortzusetzen. Ihr sendet er den Heiligen Geist, der sie belehrt und von allem Irrtum bewahrt, der sie heiligt und leitet. Ihr hat er seine gesamte Lehre, sein Gesetz und seine Gnadenmittel anvertraut, insbesondere sein Kreuzesopfer in der unblutigen Form des hl. Meßopfers und die sieben Sakramente, zu feiern und zu verwalten durch das von ihm gestiftete Priestertum des neuen Bundes.

Diese Kirche ist göttlich und menschlich zugleich. Sie ist einzig, heilig, katholisch oder allgemein, apostolisch und auf den römischen Papst als Stellvertreter Jesu Christi auf Erden gebaut. Er ist unfehlbar, wenn er als oberster Hirt und Lehrer eine Glaubens- oder Sittenlehre endgültig entscheidet, die dann von der ganzen Kirche festzuhalten ist (8). Er hat darüber hinaus den universellen Jurisdiktionsprimat inne. **Die Kirche ist missionarisch, nicht ökumenisch** und führt den Dialog mit den außerhalb von ihr stehenden Menschen im wesentlichen nur um deren Bekehrung willen. Sie ist das Reich Gottes auf Erden. Wir treten in dieses ein durch Glaube und Taufe, welche die Erbsünde in uns tilgt, uns zu Tempeln des Heiligen Geistes gestaltet und des göttlichen Lebens teilhaftig macht; sie pflanzt uns darüber hinaus als lebendige Reiser dem wahren Weinstock Jesus Christus auf, so daß wir, wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist, wahre Kinder Gottes, Brüder Christi und Miterben der himmlischen Herrlichkeit sind. Bekehrung, Buße, Glaube an Christus und Annahme seiner Stiftungen sind Voraussetzung für das Heil (9).

Die katholische Kirche ist der einzige Weg des Heils; indes wirkt sie auch außerhalb ihrer sichtbaren Grenzen durch dort möglicherweise verstreute Wahrheitselemente, die aber von Rechts wegen alle ihr

gehören: Keine der anderen Konfessionen und Religionen außerhalb der vom Gottmenschen selbst gestifteten ist also ein Weg des Heils; sie sind eher Wege des Verderbens; denn trotz der Heilselemente, die sich in ihnen finden können, führen sie aus sich selbst heraus entweder von Christus oder von der von Christus gestifteten Kirche weg (10).

Das Religionstreffen von Assisi am 27. Oktober 1986 und die nachfolgenden waren ein einzigartiger Skandal und eine große Irreführung der Seelen.

Lebt der **außerhalb der Kirche Stehende** - sei er Protestant, Jude, Moslem oder Heide - im unüberwindbaren Irrtum gemäß seinem Gewissen, so entschuldigt ihn dies von Schuld, schenkt ihm aber noch nicht das Heil. Will er gerettet werden, so „muß er glauben, daß Gott ist und daß er denen, die ihn suchen, ein Vergelter ist“ (Hebr. 11, 6); er muß also seine Sünden bereuen und die gesamte Offenbarung in dem Maß annehmen, als sie ihm authentisch verkündet wird. Man wird durch den Glauben und die Gnade gerettet oder man wird nicht gerettet. Niemand, absolut niemand wird schon deshalb gerettet, weil er im natürlichen Bereich ein liebenswürdiger Mensch ist.

Die Heiligen des Himmels sind schon vollendeter Teil der Kirche Jesu Christi; insbesondere gilt dies für die allerseligste Jungfrau Maria, die nicht nur der Seele, sondern auch dem Leibe nach endgültig verherrlicht ist und in der beseligenden Anschauung Gottes als Vermittlerin aller Gnaden wirkt.

5. Christus wird am Ende der Zeit wiederkehren, um die Lebenden und die Toten zu richten. Die an den eingeborenen Sohn Gottes geglaubt und ihr Leben nach seinen Geboten ausgerichtet haben, werden in das ewige Leben eingehen; die anderen werden der ewigen Verdammnis anheimfallen.

Einige weitere Wahrheiten, die heute in besonderer Weise geleugnet werden

1. Wahrheit, Glaube und Moral sind durchaus unwandelbar und objektiv, also alle Menschen gleich verpflichtend; denn Gott bleibt immer derselbe (11), wie auch Jesus Christus immer derselbe ist (12), und so ist die menschliche Natur durch alle Völker, Kulturen und Zeiten hindurch dieselbe, sie ist von der Erbsünde gekennzeichnet und bedarf in absoluter Weise, ohne Ausnahme der Erlösung, die sie nicht selbst leisten kann. Soziologisch-politische Veränderungen bewirken einzig und allein Veränderungen der Lebensweise, der Sitten und Gebräuche; sie ändern weder Gott noch die menschliche Natur.

2. Abgesehen von der gleichen menschlichen Natur hat Gott den Menschen als einzelnen wie auch die Völker nicht in der Gleichheit, sondern in der Ungleichheit geschaffen. Dies gilt insbesondere für die Ungleichheit zwischen Mann und Frau. Und folglich sind Genderismus, Emanzipation und Feminismus Auflehnung gegen Gottes Schöpfungsordnung. Selbst in der übernatürlichen Heilsordnung herrscht Ungleichheit: Im Gleichnis empfängt ein Knecht fünf Talente, ein anderer zwei, ein dritter nur eines (Mt. 25, 14-30). Gleichheit herrscht nur insofern, als alle Menschen zum selben Ziel, nämlich zur Anschauung Gottes berufen sind; als jedem Menschen die notwendigen Mittel zu

diesem Ziel hin zur Verfügung stehen und jeder Mensch das notwendige Gnadenmaß für seine Rettung von Gott zugeteilt bekommt.

Auch die **Ämter und Aufgaben im Reiche Gottes sind verschieden** (13). Nur Eine war berufen, Gottesgebäerin zu sein; nur zwölf waren auserwählt als Apostel; nur Männer sind von Gott zum Priestertum berufen.

3. Die menschliche Seele ist unsterblich, sie lebt also nach der Trennung vom Leibe und dem Einzelgericht Gottes entweder im Himmel oder am Orte der Reinigung oder am Ort der immerwährenden Qual weiter (14). Die Ganz-Tod-Theorie ist eine Erfindung ungläubiger Theologen, die Seelenwanderung ist unchristliches Gedankengut, das im Widerspruch zum gesamten Evangelium steht.

4. Die Freiheit des Menschen ist hingebunden auf die Wahrheit und das sittlich Gute. Die Freiheit ist somit kein absoluter Wert, was übrigens sofort erhellt aus der Tatsache, daß Verbrecher durch das Gefängnis ihrer Freiheit beraubt werden. Und folglich ist der Mensch nur psychologisch, nicht moralisch frei, eine beliebige Religion zu wählen: Er hat die **Pflicht, die wahre Religion anzunehmen:** Ebenso hat der Mensch nicht die Freiheit, seinem Leben, und sei dies von großen Leiden und Schmerzen gekennzeichnet, ein Ende zu setzen. Die **Tötung auf Verlangen wie auch die Tötung des ungeborenen Kindes im Mutterschoß ist und bleibt Mord,** also ein Verbrechen.

5. Der Gehorsam ist eine moralische Disposition, die selbst Tugend ist und zur Tugend führen soll. Er ist also **inhaltsgebunden,** auch im kirchlichen Bereich. Jeder Befehl zur Sünde bindet im Gewissen nicht (15), und also kann keine Autorität auf Erden uns zur Minderung unseres Glaubens oder unserer Ehrfurcht vor Gott verpflichten. Umsonst hat man versucht, uns zur Annahme der unkatholischen neuen Meßordnung (16) und zur Handkommunion zu zwingen.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen (2 Kor. 13;13).

Anmerkungen:

(1) **Apostolisches Glaubensbekenntnis:** „Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater ... und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn ... ich glaube an den Heiligen Geist“. **Nizänisch-konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis:** „Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater .. und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn ... Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender“.

(2) **Athanasisches Glaubensbekenntnis:** „Wer selig werden will, muß vor allem den katholischen Glauben festhalten. Ein jeder, der diesen nicht in seinem ganzen Umfang und unverletzt bewahrt, geht ohne Zweifel auf ewig verloren. Der katholische Glaube aber ist der, daß wir einen Gott in drei Personen und drei Personen in der Einheit verehren...“

(3) „Läßt sich doch sein unsichtbares Wesen seit Erschaffung der Welt durch seine Werke mit den Augen des Geistes wahrnehmen“ (Röm. 1, 20).

(4) „Niemand hat Gott gesehen. Der Eingeborene, der Gott ist, der im Schoße des Vaters ruht, hat Kunde gebracht“ (Joh. 1. 18 ff).

(5) „Höre, Israel der Herr ist unser Gott, der Herr allein“; Deut 6,4; „omnes dii gentium daemonia; alle Götter der Heiden sind Dämonen“ (Psalm 95, 5).

(6) Die Sendung im göttlichen Bereich setzt weder eine Unter- und Überordnung, noch ein Sichbewegen von einem Ort zum andern voraus; sie ist eine Sendung. Würden in Gott nicht mehrere Personen bestehen, so gäbe es keinen Vater, der seinen Sohn in die Welt sendet. Würde dann Gott noch unter uns auftreten, eine Kirche gründen, im allerheiligsten Sakrament unter uns wohnen, den Seelen den Heiligen Geist senden?

(7) „Gloria, laus et honor tibi sit, Rex Christe Redemptor“: Akklamation vom Palmsonntag. Wer wirklich dem Frieden in der Welt dienen will, möge a) auf katholische Familien, katholische Schulen und katholische Staaten hinarbeiten, b) überall nach besten Kräften die Lehren der Bergpredigt verwirklichen und durchsetzen, und c) auf dem Petersplatz für die Weihe Rußlands an das Unbefleckte Herz Mariens demonstrieren.

(8) Vat. I, Dogmatische Konstitution Pastor aeternus, DS 3074.

(9) „Wer nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem Heiligen Geist, kann nicht in das Himmelreich eingehen“, Joh. 3, 5; „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich; Joh. 14, 6; „Niemand steigt in den Himmel hinauf als derjenige, der vom Himmel herabgestiegen ist, der Menschensohn, der im Himmel ist“, Joh. 3, 13; er steigt hinauf mit den ihm Eingegliederten. „Wer glaubt und sich taufen läßt, wird gerettet werden; wer nicht glaubt, wird verdammt werden“, Mk. 16, 16. Den jüdischen Behörden, die die Apostel wegen der durch Petrus gewährten Heilung des Gelähmten befragen, erwidert dieser: „im Namen Jesu Christi, des Nazaräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat, steht dieser Mann gesund vor euch... In keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen“ (Apg. 4, 10/12).

(10) **P. Leo XIII.** schreibt in der **Enzyklika Satis cognitum**: „Aus der Natur des Glaubens folgt, daß nichts ihm so sehr widerspricht, als wenn man das eine glaubt und das andere verwirft: Die Kirche lehrt nämlich, daß der Glaube ... eine übernatürliche Tugend ist, durch die wir unter Anregung und mit Hilfe der Gnade Gottes seine Offenbarung für wahr halten, nicht wegen der natürlichen Vernunftseinsicht in den inneren Wahrheitsgehalt des Gegenstandes, sondern wegen der Autorität des offenbarenden Gottes selbst, der weder sich täuschen, noch andere irreführen kann (DS 3008). Wenn also von irgendeinem Gegenstande feststeht, daß er von Gott geoffenbart ist und man nicht daran glaubt, - so glaubt man überhaupt nichts mit göttlichem Glauben. Was nämlich der Apostel Jakobus bezüglich einer Sünde auf dem Gebiete der Sittlichkeit behauptet, das gilt auch von einem Irrtum auf dem Gebiete des Glaubens: - 'Wer .. auch nur ein einziges Gebot... übertreut; der versündigt sich gegen alle', Jak. 2,10. Das gilt sogar in noch höherem Maße vom Glaubensirrtum. Von einem Menschen, der nur ein Gebot übertreten hat, kann man nämlich mit geringerem Recht behaupten, er habe das ganze Gesetz übertreten, weil er doch offenbar die Majestät des göttlichen Gesetzgebers

nur dann verachtet haben kann, wenn er den ausgesprochenen Willen dazu hatte. Wer hingegen die geoffenbarten Wahrheiten auch nur in einem Punkte leugnet, streift in Wirklichkeit den Glauben ganz ab, da er sich weigert, Gott als die höchste Wahrheit zu achten. 'In vielem sind sie mit mir, in wenigem sind sie nicht mit mir; aber wegen dieses Wenigen, in dem sie nicht mit mir einig gehen, nützt ihnen das Viele nichts, worin sie mit mir sind' (Augustinus, PL 36, 641)“.

(11) „Die Himmel vergehen, Du aber bleibst immer derselbe, und Deine Jahre enden nie“, (Hebr. 1,11-12).

(12) „Christus bleibt derselbe, gestern und heute und in Ewigkeit“ (Hebr. 13, 8).

(13) vgl. 1Kor. 12 4-30.

(14) Gemäß allgemeiner Lehre der Theologen gelangen die ohne Vernunftgebrauch sterbenden, ungetauften Kinder in den Limbus, einen Zustand natürlicher Seligkeit.

(15) **Papst Leo XIII.** schreibt in der **Enzyklika Diuturnum illud**: „Nur einen Grund haben die Menschen, nicht zu gehorchen, wenn nämlich etwas von ihnen gefordert werden sollte, was dem natürlichen oder göttlichen Gesetze offenbar widerspricht; denn **nichts von alledem, wodurch das Naturgesetz oder der Wille Gottes verletzt wird, ist zu gebieten oder zu tun erlaubt**... Auch besteht kein Grund, jene, die so handeln, der Verweigerung des Gehorsams zu zeihen; wenn nämlich der Wille der Machthaber Gottes Willen und Gesetzen widerspricht, dann überschreiten sie ihre Machtbefugnis und zerstören die Gerechtigkeit; dann wird ihre Autorität hinfällig, denn wo die Gerechtigkeit fehlt, da ist auch keine Autorität“.

(16) „...**stellt der NOM** mit seinen neuen, verschieden interpretierbaren Elementen, die darin indirekt oder ausdrücklich deutlich werden, sowohl im Ganzen wie in den Einzelheiten, **ein auffallendes Abrücken von der katholischen Theologie der hl. Messe dar**, wie sie in der 22. Sitzung des Konzils von Trient formuliert wurde“ (**Kardinal Ottaviani: Kurze, kritische Untersuchung des neuen Ordo Missae**). *P.F.*

Der Selbstmord einer gottlosen Gesellschaft

Dr. F. Bentz

Der Wohlstand der westlichen Industriegesellschaft übertrifft alles Bisherige. Gewachsen sind allerdings auch die Kluft zwischen arm und reich, die Jugendarbeitslosigkeit und der Schuldenberg. Unser Wohlstand steht auf tönernen Füßen. Vor allem jedoch hat das geistige und sittliche Defizit dieser Gesellschaft ein ungeheures Ausmaß erreicht. Es gibt offensichtlich viele Parallelen zur Spätphase des römischen Weltreiches, wohl überhaupt zu Reichen und Kulturen vor deren Untergang.

Zwei Umstände erscheinen neu in unserer Zeit. Bisher erfolgte der Untergang von Reichen und Kulturen mittels Schwerter, jetzt ist das **atomare Menetekel** unübersehbar; die letzten zwei Weltkriege waren eine Übergangsphase. Schon vor Jahrzehnten sprach man vom über 30-fachen Over-kill-Potential der Supermächte; einmal die Erde zu zerstören, würde ja eigentlich reichen. Dazu käme nun der Cyber-Krieg mit schwer vorstellbaren Folgen.

Neu ist aber auch ein Zweites: **Der abgrundtiefe Haß auf das Gute, Wahre und Schöne - auf Gott.** Unmoral hat es freilich immer gegeben, vor allem in der Verbindung mit Macht und Geld; auch die Gottlosigkeit war nicht unbekannt. Angeklagt waren da bei den Römern auch die Christen, die dem Kaiser göttliche Ehren verweigerten. Was sich aber heute unter den Titeln „Kunst“ und „Medienfreiheit“ ereignet, war bisher völlig undenkbar. Die Redakteure einer gewissen Pariser Satire- Zeitschrift sind am Verbrechen ihrer Ermordung zweifellos mitschuldig. Diese Niedertracht und dieser Schmutz haben mit Meinungs- und Pressefreiheit wahrlich nichts zu tun, auch nicht mit einer ehrlichen geistigen Auseinandersetzung. Das sollten die bedenken, die sich mit den ermordeten Redakteuren solidarisieren. Die unvorstellbaren Blasphemien und Gotteslästerungen gegen den Dreifaltigen Gott und gegen den christlichen Glauben können hier nicht wiedergegeben werden.

Allen Ernstes wird ein Recht auf Blasphemie, auf Gotteslästerung behauptet. Sichtbar wird hier nicht nur das abscheuliche Antlitz des französischen Laizismus als ein Nachkomme der Französischen Revolution, sondern der **Humanismus ohne Gott** überhaupt. Einer der letzten wirklich christlichen und klugen Politiker, der frühere österreichische Unterrichtsminister **Dr. Heinrich Drimmel**, nannte in einem Atemzug: Den nationalen und den internationalen Sozialismus, letzteren in östlicher und in westlicher Prägung. Denken wir in diesem Zusammenhang an KZ, Gulag und Abtreibungsklinik. Fügen wir heute den Genderismus hinzu, die Leugnung und die Zerstörung der Familie, ja überhaupt der natürlichen menschlichen Grundwerte. Dazu tritt nun noch das frech behauptete und öffentlich geförderte „Recht“ auf Gotteslästerung.

Liebe Freunde!

Wohin sind wir gekommen? Wir haben es erlebt und erleben es täglich: **Der Mensch ohne Gott kann nicht menschlich sein, er sinkt unter das Tier.** Nicht zuletzt ist dies auch ein Gottesbeweis. Wir sagen es ganz laut und deutlich: Hört auf mit diesem Wahnsinn! Kehrt um! **Das Schicksal Jerusalems wurde von Christus vorausgesagt** (Matthäus, Ende des 23. und Anfang des 24. Kapitels). Das dort Gesagte sollte auch uns zur Warnung dienen.

Christenverfolgung mit Hilfe der Bischöfe?

(Meldung von civitas-institut.de vom 25. Februar 2015)

In jüngster Zeit scheint eine **gesteuerte Kampagne gegen engagierte Christen** gestartet worden zu sein, die vermutlich von linksextremen Kräften innerhalb der Kirche (evtl. aus dem Umfeld der „Grünen“) losgetreten wurde. Verschiedene Medien, wie die Beilage „Christ&Welt“, der ZEIT, der SPIEGEL und jetzt der Bayerische Rundfunk versuchen derzeit, engagierte Christen wie die Initiative Familienschutz, Kirche in Not, die evangelische Allianz, DEMO FÜR ALLE, Open

Doors, kath.net, IDEA, die Journalisten Jürgen Liminski, Birgit Kelle, Matthias Matussek und Alexander Kissler u.v.m in eine rechtsradikale Ecke zu stellen und den Verfassungsschutz zu motivieren, gegen diese Personen und Organisation vorzugehen. Besonders delikant: der Pressesprecher von Bischof Overbeck ist mit unter den Hetzern.

Ein besonderes Beispiel für „Lügenjournalismus“ ist die Sendung „APO von christlich-rechts?“, die am 19. Februar vom **Bayerischen Rundfunk** ausgestrahlt wurde und alle Elemente eines linken Kampagnen-Journalismus zeigt. Ohne jede Beweisgrundlage werden Verdächtigungen ausgestreut, die konservative Christen in eine rechtsradikale Ecke stellen, weil sie sich für die Rechte der Familien auf Erziehung ihrer Kinder und gegen die Gender-Ideologie engagieren.

Linken und linksradikalen Kräften in der katholischen Kirche und der protestantischen Denomination ist dies schon lange ein Dorn im Auge, weil sie den Alleinvertretungsanspruch für christliche Inhalte beanspruchen und diese Inhalte sind, wie man weiß, völlig konform mit der linken Ideologie, wie sie von den „Grünen“ und den Kommunisten der „Linken“ vertreten werden.

Hedwig Beverförde schreibt zu der Sendung im BR in ihrem aktuellen Newsletter: „Ein Lehrstück in manipulativem Journalismus lieferte am Donnerstag, 19.2.15, Veronika Wawatschek von der Redaktion Religion und Kirche des Bayerischen Rundfunks auf Bayern 2 mit ihrem Radio-Feature "APO von christlich-rechts?". Thema der Sendung: "Wie sich unter dem Deckmantel christlicher Werte eine ultrakonservative bis demokratiefeindliche außerparlamentarische Opposition zusammen findet und die Gesellschaft beeinflusst".

Weiter heißt es: „In Ermangelung von Belegen für unsere angebliche rechtsextreme Verfassungsfeindlichkeit und fundamentalistische Gefährlichkeit wird in der Sendung durchgängig mit assoziativen und suggestiven Tricks gearbeitet, um den gewünschten Eindruck beim Hörer zu erzeugen.

So werden z.B. Zitate von Webseiten wie Familienschutz mit düsterer Musik unterlegt, um anschließend – ohne klangliche Untermalung – in scheinbarer Objektivität von „Experten“, wie der katholischen Christ&Welt-Redakteurin Christiane Florin als Ausweis der „Radikalisierung“ des „rechten Randes der katholischen Kirche“ bewertet zu werden.“

In dem Radiobeitrag kommen verschiedene „Experten“ zu Wort, die in verschiedenen Fällen direkt aus den „Gremien“ der katholischen Kirche stammen und für ihre linke Unterwanderungsarbeit innerhalb der Kirche bekannt sind.

Mit von der Partie ist auch der *Pressesprecher des Essener Bischofs Overbeck, Ulrich Lota*. Wie weit der Bischof von diesen Aktivitäten seines Pressesprechers weiß, kann man natürlich nur vermuten, doch dass sich ein Pressesprecher selbständig und ohne Zustimmung seines Bischofs sich an der Verfolgung konservativer Christen beteiligt, ist eher unwahrscheinlich.

Diese Kampagne, die gleichzeitig in verschiedenen Medien gestartet wurde, findet kurz vor der Frühjahrstagung der Deutschen Bischofskonferenz statt, die damit vermutlich genötigt werden soll, sich von den Christen und ihren durch und durch christlichen und naturrechtlichen Positionen zu

distanzieren. Ob diese Rechnung aufgeht, wird man sehen.

Das geistliche Leben - ein kleiner Ratgeber.

Liebe Freunde!

Für den Christen ist es heute im Alltag vielfach recht schwer geworden, konsequent christlich zu leben. Wir haben uns vorgenommen, in jeder Nummer des St.-A.-B. dazu einige ganz einfache Gedanken zu bringen und beginnen mit Gedanken des **hl. Franz von Sales**, Bischofs und Kirchenlehrers (1567- 1622) von der inneren Unruhe (aus "Philothea"):

Franz von Sales: Von der inneren Unruhe

Die innere Unruhe ist nicht einfach eine Versuchung, sondern die Quelle vieler Versuchungen. Die Traurigkeit ist ein seelischer Schmerz über ein Übel, das uns gegen unseren Willen zustößt, gleichgültig, ob dieses Übel von außen kommt wie Armut, Krankheit, Verachtung, oder unserem Geist anhaftet wie Unwissenheit, geistliche Dürre, Widerwillen, Versuchung. Wenn die Seele fühlt, dass sie von einem Übel betroffen wird, dann ist sie darüber missgestimmt, dass ihr etwas mangelt; das ist die Traurigkeit. Sie möchte sofort davon frei werden und sieht sich nach Mitteln dafür um. Soweit handelt sie richtig, denn jedermann sucht sein Wohl und flieht, was er für ein Übel hält.

Sucht nun die Seele nach Mitteln zur Befreiung vom Übel, weil sie Gott liebt, so wird sie sich darum geduldig, demütig, sanftmütig und ruhig bemühen und die **Befreiung mehr von der Güte der Vorsehung Gottes erhoffen als von ihrem eigenen Bemühen**, ihrer Anstrengung und Geschicklichkeit. Strebt sie diese Befreiung aber aus Eigenliebe an, so wird sie sich auf der Suche nach den geeigneten Mitteln aufregen und erhitzen, als ob ihr Wohl mehr von ihr selbst als von Gott abhinge. Ich sage nicht, dass sie das denkt, sondern ich sage, sie regt sich auf, als ob sie so dächte.

Findet sie nun nicht, was sie wünscht, dann kommt große Unruhe und Ungeduld über sie. Das Übel weicht nicht, es wird im Gegenteil schlimmer, die Seele wird zutiefst geängstigt und verzagt. Mut und Kraft schwinden dahin, sodass ihr das Übel schließlich unüberwindlich scheint. So gebiert die anfangs vernünftige Traurigkeit die Unruhe, diese Unruhe wieder bewirkt ein Wachsen der Traurigkeit, die dann äußerst gefährlich wird.

Die Unruhe ist nach der Sünde das größte Übel, das eine Seele treffen kann. Wie Bürgerkriege und Aufstände einen Staat ruinieren und so schwächen, dass er einem Feind von außen keinen Widerstand mehr zu leisten vermag, so verliert auch die Seele durch Verwirrung und Unruhe die Kraft, bereits erworbene Tugenden zu bewahren, und damit auch die Fähigkeit, den Versuchungen des Feindes zu widerstehen, der dann sehr eifrig bemüht ist, in diesen aufgewühlten Wassern zu fischen.

Die Unruhe entspringt dem ungeordneten Wunsch nach Befreiung von einem schmerzlich empfundenen Übel oder nach Erlangung von heiß ersehnten Gütern. Dabei verschlimmert nichts so sehr

das Übel, rückt nichts so sehr das ersehnte Gut in die Ferne wie Unruhe und Hast. Die Vögel verstricken sich in den Netzen, weil sie hin- und herflattern, um zu entkommen, unruhig um sich schlagen und sich dadurch nur noch mehr verfangen.

Wenn dich also der Wunsch bedrängt, von einem Übel befreit zu werden oder ein Gut zu gewinnen, so beruhige vor allem deinen Geist, mäßige Urteil und Verlangen, dann bemühe dich in aller Ruhe darum, indem du die dafür **geeigneten Mittel** anwendest. Wenn ich „ruhig“ sage, meine ich nicht nachlässig, sondern ohne Hast, ohne Aufregung und Unruhe. Handelst du nicht so, dann wirst du, statt dein Ziel zu erreichen, alles zugrunde richten und selbst noch mehr in Verwirrung geraten.

„Meine Seele ist stets in meiner Hand, o Herr, ich habe Dein Gesetz nicht vergessen“, betete David (Ps 119,109). **Prüfe dich täglich mehrmals, wenigstens am Morgen und am Abend, ob du deine Seele in der Hand hast** oder ob irgendeine Leidenschaft oder Unruhe sie deiner Kontrolle entzogen hat. Schau, ob das Herz deinen Befehlen gehorcht oder ihnen ausweicht und sich in ungeordnete Affekte der Liebe oder des Hasses, der Sehnsucht und Furcht, des Ärgers oder der Freude verwickelt hat. Ist dein Herz in die Irre gegangen, dann geh es vor allem suchen, führe es ganz behutsam in die Gegenwart Gottes zurück und stelle von neuem deine Affekte und Wünsche unter den Gehorsam, unter die Führung seines göttlichen Willens. Wer einen kostbaren Gegenstand zu verlieren fürchtet, hält ihn stets sorgsam in der Hand; so wollen auch wir wie der Psalmist beten: „Mein Gott, meine Seele ist gefährdet, deshalb trage ich sie in meinen Händen, so habe ich Dein heiliges Gesetz nicht vergessen.“

Gestatte nie deinen Wünschen, auch nicht unwichtigen, dich zu beunruhigen. Nach kleinen würden auch große und wichtige Wünsche in deinem Herzen einen geeigneten Nährboden finden für Unruhe und Aufregung. Fühlst du Unruhe über dich kommen, so bete zu Gott, sei entschlossen, keinem deiner Wünsche nachzugeben, bevor sich die Unruhe gelegt hat, außer es handelt sich um etwas Unaufschiebbares. In diesem Fall musst du mit ruhig-festem Bemühen den stürmischen Wünschen Einhalt gebieten, sie beruhigen und mäßigen, soweit es dir möglich ist, und dann die Sache ausführen, nicht nach deinen Wünschen, sondern nach der Vernunft.

Kannst du die Unruhe deinem **Seelenführer oder sonst einem vertrauten und frommen Freund** offenbaren, dann darfst du versichert sein, dass du bald die Ruhe finden wirst. Denn die Mitteilung seelischer Schwierigkeiten wirkt auf die Seele, wie der Aderlass auf den fiebernden Körper, sie ist das Beste aller Heilmittel. Deshalb gab auch der heilige König Ludwig seinem Sohn den Rat: „Fühlst du dich im Herzen irgendwie beklemmt, sag es sogleich deinem Beichtvater oder einem anderen guten Menschen, und du wirst gestärkt werden, um dein Leid leichter zu ertragen.“

Heilungen bei Begegnungen mit Papst Pius X.

(aus dem Buch von H. Dal - Gal - siehe Seite 13)

Daß durch seinen Segen Wunder geschahen, war nichts Neues im Leben Pius' X.; schon als er Bischof von

Mantua war, hatte er durch eine einfache Segensspendung die Magd eines Pfarrers in Treviso von einer Krankheit geheilt, die von den Ärzten als unheilbar bezeichnet worden war.

Der Heilige brauchte nur in den großen Audienzsälen zu erscheinen, da sank die Menge spontan in die Knie; niemand konnte seinen Blick losreißen von der weißgekleideten Gestalt. Schüchterne Bitten wurden laut: man flehte um Licht, um Trost, um Kraft in den Prüfungen des Lebens. Dann hob der Papst seine strahlenden Augen und wenn er den Segen erteilte, war er wie eine Erscheinung aus einer andern Welt. Es schien, als ob sich alle Leidenden unwiderstehlich zu ihm hingezogen fühlten, um seine Hilfe zu erbitten; und sie waren sicher, durch die Berührung seiner Hände und seinen Apostolischen Segen Trost in jedem Kummer, Erleichterung in jedem Schmerz, Hilfe in jeder Not zu finden. Es geschahen so viele Wunder, daß man sich in die Tage zurückversetzt glauben konnte, da der göttliche Meister durch Palästina schritt, Wohltaten spendend und alle heilend. Der Papst aber berief sich demütig auf die „Macht der Schlüsselgewalt“. Da wir nicht alle wunderbaren Geschehnisse erzählen können, wählen wir einige wenige aus und verlangen nichts, als daß man ihnen rein menschliche Glaubwürdigkeit zubilligt.

Der gelähmte Arm

Bei einer der Volksaudienzen, die Pius X. so gern gewährte, befand sich in der Menge ein Mann, dessen rechter Arm vollständig gelähmt war. Er hatte vergeblich bei Ärzten Hilfe gesucht und endlich die Hoffnung aufgegeben, durch natürliche Mittel geheilt zu werden. Nun hatte er großes Vertrauen, durch den heiligen Papst die Gesundheit wiederzuerlangen; mit Sehnsucht wartete er auf sein Kommen. Der Papst trat ein. Mit gütigem Lächeln schritt er langsam durch den Saal, spendete allen seinen Segen, richtete an den und jenen ein freundliches Wort. Als er in die Nähe des Unglücklichen kam, zeigte dieser ihm den gelähmten Arm und flehte: „Heiliger Vater, heilen Sie mich, damit ich für meine Familie das Brot verdienen kann.“ „Geh nur, hab Vertrauen auf den Herrn“, antwortete der Papst. Er berührte den Arm und wiederholte: „Glaube nur, der Herr wird dich heilen.“ In diesem Augenblick kehrte in den gelähmten Arm die Kraft und Bewegungsfähigkeit zurück. Erschüttert rief der Mann ganz laut: „Heiliger Vater ... Heiliger Vater!“ Der Papst blieb stehen, blickte ihn fest an und bedeutete ihm durch ein Zeichen, er solle schweigen.

„Mutti, ich bin gesund!“

Eine junge Irländerin hatte den Kopf ganz mit Wunden bedeckt. „Wenn du mich nach Rom zum Heiligen Vater bringst“, sagte sie oft zu ihrer Mutter, „werde ich gesund, denn wenn Jesus den Aposteln die Macht verlieh, Wunder zu wirken, wird er sie umso mehr seinem Stellvertreter auf Erden geben.“ Die Mutter gab endlich dem Drängen des Töchterchens nach und entschloß sich, die Kranke nach Rom zu begleiten, obwohl die Ärzte von einer so weiten Reise abrieten. Mutter und Tochter kamen glücklich in Rom an und begaben sich unverzüglich in den Vatikan. Kaum sah das

junge Mädchen den Papst vor sich, da bat sie ihn inständig, er möge sie von ihren Wunden heilen. Pius X. legte ihr lächelnd die Hand auf den Kopf, segnete sie und schritt weiter. Plötzlich rief das Mädchen: „Mutti, ich bin geheilt!“ Kaum waren die beiden Irländerinnen in ihrem Hotel angekommen, da nahm die Mutter die Verbände vom Kopf der Tochter ab. Mit fassungslosem Staunen sah sie, daß die Wunden verschwunden waren, ohne die mindeste Spur zurückgelassen zu haben.

Von Schwindsucht geheilt

Im Jahre 1912 hatte eine Schwester der Kongregation von den heiligen Wundmalen in Florenz, die sich im letzten Stadium der Schwindsucht befand, die Erlaubnis erhalten, nach Rom zu reisen; sie hoffte, von Pius X. geheilt zu werden. Ohne Schwierigkeiten wurde sie zu einer Audienz zugelassen und bat den Papst, er möge sie heilen. „Was wollen Sie denn“, sagte der Heilige liebenswürdig scherzend, „es geht Ihnen ja besser als mir!“ Und er segnete sie. Die Schwester war vollständig geheilt.

Eine andere Ordensfrau, die an derselben Krankheit litt, war auch nach Rom gekommen, um vom Papst Gesundheit zu erbitten. Ihr Zustand war so ernst, daß sie auf dem Transport von einem Haus ihres Ordens zum Vatikan mehrmals das Bewußtsein verlor. Wir wissen nicht, was während der Audienz geschah. Tatsache aber ist, daß sie nach Beendigung der Audienz vollständig gesund war. ...

Die Blinden sehen

Einer der diensttuenden Geheimkämmerer des Seligen berichtete: „Ein ungefähr fünfzigjähriger Deutscher, der blind geboren war, kam zu einer Audienz. Als der Papst vor ihm stand und von seinem Unglück hörte, berührte er seine Augen und ermahnte ihn, Gottvertrauen zu haben. Bei der Berührung der wundertätigen Hände erlangte der Blindgeborene auf der Stelle die Sehkraft.“

Alle Unglücklichen, alle, die von Schmerzen und Nöten bedrückt waren, hatten ein Anrecht auf das Mitleid des gemeinsamen Vaters; aber leidenden Kindern gegenüber war er von geradezu mütterlicher Zartheit und Güte. Eine arme Mutter zeigte dem Seligen ihr blindes Kind und beschwor ihn, er möge sich würdigen, es zu heilen. „Bitten Sie den Herrn und haben Sie Vertrauen!“, antwortete Pius X. Das Kind öffnete die Augen und betrachtete das strahlende Gesicht des Stellvertreters Christi; es war der erste Anblick, der ihm vergönnt war.

Ein Krebsleiden verschwindet

„Was soll ich für dich tun?“ fragte der Heilige einmal eine Ordensfrau, die ihm ihre von Krebs befallene Hand zeigte. „Ich bitte nur um den Segen, Heiliger Vater.“ Der Papst machte langsam das Kreuzzeichen über die Hand. Nach Hause zurückgekehrt, legte die Schwester den Verband ab: die schreckliche Krankheit war verschwunden.

Die Tauben hören

Als der Papst eines Tages durch die Menge der Pilger schritt, hörte man lautes Schluchzen. Es war eine Dame, die mit ihrem völlig tauben Söhnchen von Lyon gekommen war.

Pius X. wandte sich um und in einem Tone, der eine übernatürliche Eingebung ahnen ließ, sagte er: „Haben Sie Vertrauen, Signora, haben Sie Vertrauen!“ Es war, als habe der göttliche Meister sein „Öffne dich“ gesprochen. Das Kind hörte. ...

Lahme gehen

Im Audienzsaal war eines Tages ein trauriges Bild zu sehen: ein gelähmtes Kind, das mit Vater und Mutter aus Deutschland gekommen war, alle drei mit einem Herzen voller Hoffnung. Als Pius X. an ihnen vorbeischnitt und das Kind sah, das auf der Erde lag, fragte er, was es habe. Als er hörte, es sei gelähmt, neigte er sich in väterlicher Zärtlichkeit zu ihm, faßte es an den Händen, richtete es auf und sagte: „Aber was ist denn das? Auf, auf... Du mußt gehen!“ Das Kind stellte sich sofort auf die Füße und war völlig geheilt.

Im Jahre 1913 bat eine arme Mutter den heiligen Papst, er möge ihr Töchterlein heilen, das seit langer Zeit gelähmt sei. „Das kann ich nicht“, antwortete der Heilige. „Nur Gott kann Wunder wirken.“ Die arme Frau verzagte nicht, sondern sagte in tiefem Vertrauen: „Doch, Sie können es; Sie müssen es nur wollen.“ „Ich kann es nicht.“ „Nur Gott kann Wunder wirken“, wiederholte der Papst. „Heiliger Vater, Sie sind der Stellvertreter Christi auf Erden. Sie können, Sie müssen das Wunder wirken!“ beharrte die Mutter. „Haben Sie Vertrauen“, sagte Pius X., „der Herr wird Ihr Töchterlein heilen.“ Das Mädchen überlief ein Schauer. Es erhob sich und begann zum Staunen der Anwesenden zu gehen.

Buchempfehlungen etc.

Liebe Leser!

Wir haben diesmal unsere Bücherecke etwas erweitert und möchten so eine Reihe besonders wertvoller Bücher vorstellen. Die Verbreitung wertvoller Bücher, das Buchapostolat, ist uns ein besonderes Anliegen.

Der **Sarto-Verlag** wagt die Auflage besonders wertvoller alter und neuer Bücher, ein solches Unternehmen möchten wir unterstützen. Auf Wunsch erhalten Sie kostenlos das volle Verlagsangebot zugesandt (Adresse u. Tel. Sarto S. 15). Sie finden sicher auch wertvolle Geschenke für Verwandte oder Freunde. Auch sonstige Sachbücher außerhalb des Buchprogramms und der anschließend angeführten Bücher können über Sarto bestellt werden. Sie unterstützen damit dieses missionarische Werk.

Das Buch- und Schriftenapostolat ist eine ganz wertvolle Aufgabe der Nächstenliebe. Anschließend dazu einige Aussagen. F.B.

„Pflege die (geistliche) Lesung!“ (Hl. Paulus: 1 Tim 4,13)

„Zu unseren wahrhaft treuen Freunden müssen wir die religiösen Bücher zählen.“ (Hl. Pius X.)

„Die erbaulichen Bücher erweisen sich als unsere allerbesten Freunde. Sie stehen uns nach Belieben zur Verfügung, sind gleichsam stets an unserer Seite und zu

jeder Stunde hilfsbereit in unseren persönlichen Anliegen. Ihre Stimme klingt nie verletzend, ihr Rat niemals eigennützig, ihr Zuspruch nie befangen oder verlogen.“ (Hl. Pius X.)

„Glücklich, wer (in einem guten geistlichen Buch) einen wahren Freund gefunden. Wer ihn gefunden, hat einen Schatz entdeckt.“ (Hl. Pius X.)

„Es ist notwendig, gute katholische Publikationen möglichst weit zu verbreiten, damit sie von allen gelesen werden können, ganz besonders von denjenigen, bei denen die christliche Nächstenliebe verlangt, daß sie vom Gift schlechter Literatur getrennt werden.“ (Hl. Pius X.)

„Wenn Sie nichts lesen, werden Sie über kurz oder lang Verräter, weil Sie die Wurzel des Übels nicht erfaßt haben!“ Mit diesen kräftigen Worten empfahl eines Tages einer von meinen Mitarbeitern die Lektüre guter (katholischer) Literatur (besonders) über den Liberalismus.“ (Erzbischof Marcel Lefebvre)

„Lesen Sie in der Familie den Katechismus nach dem tridentinischen Konzil, er ist der schönste, vollkommenste und vollständigste! Lesen Sie ihn immer wieder ... Weisen Sie die Bücher zurück, die das modernistische Gift übertragen. Lassen Sie sich beraten! Mutige Verleger verbreiten ausgezeichnete Bücher und geben Neudrucke von Werken heraus, die von den Progressisten vernichtet wurden. Kaufen Sie nicht irgendeine Bibel; jede christliche Familie sollte die Vulgata besitzen, die von der Kirche kanonisierte Übersetzung. Halten Sie sich an die unverfälschte Auslegung der Heiligen Schrift....“ (Erzbischof Marcel Lefebvre)

„Du wirst niemand finden, der wahrhaft fromm ist und Gott innig liebt, ohne fleißiges Lesen.“ (Hl. Athanasius)

Der heilige Papst Pius X. von H. Dal-Gal O.F.M.Conv.:



Geb., Neuauflage durch Sarto-V., 520 S., 19,90 EUR

In der Pfarrei Riese, einem kleinen Dorf in der Diözese Treviso (damals noch Österreich), empfing am 3. Juni 1835 ein Kind in der heiligen Taufe den bedeutsamen Namen Giuseppe (Josef). Er war am Tage vorher den Eheleuten Giovanni Battista Sarto und Margherita Sanson geboren worden. Giovanni Battista Sarto war Postbote der Gemeinde und bezog den armseligen Lohn von 75 Centesimi pro Tag. Margherita übte das Schneiderhandwerk aus. Außer einem armseligen Häuschen und ein paar mageren kleinen Feldern besaßen sie nichts als ihre Hände, mit deren Arbeit sie ihren bescheidenen Lebensunterhalt erwarben. Doch darüber hinaus war ein unschätzbare Reichtum ihr eigen: Ein schlichter und tiefer Glaube, den sie an ihre 10 Kinder weitergaben, mit denen Gott ihren Bund segnete.

Giuseppe Sarto wurde 1858 zum Priester geweiht. 1885 wurde er Bischof von Mantua, 1894 Patriarch von Venedig, 1903 Papst. Pius X. starb am 20. August 1914. **In seinem Testament heißt es „Arm bin ich geboren, arm habe ich gelebt und ich bin sicher, daß ich in größter Armut sterben werde.“**

Liebe Leser! Giuseppe Sarto konnte nie etwas besitzen, weil er alles, was ihm irgend möglich war, an Arme verschenkte. Unendlich gütig gegen Notleidende, war Pius X. in Glaubensfragen von unbeugsamer Festigkeit.

Dieses Buch ist wirklich spannend zu lesen, und vermittelt großen geistlichen Gewinn. Ich bitte Sie herzlich, dieses Buch zu lesen und auch zu verschenken!

Dem Sarto-Verlag sei Dank für die Auflage. *F.B.*

Wir entnehmen dem Buch einige Berichte über Gebetserhörungen und Heilungen - siehe unseren Beitrag auf Seite 11.

Das Werden des Heiligen Römischen Reiches



Otto I. 936 - 973, Standbild Magdeburg

Wie das römische Kaisertum zu den Deutschen kam

von P. Thomas Jentzsch:
Sarto Verlag., 266 Seiten,
19,90 EUR,

Erstaunlich ist, daß man Geschichte so interessant, so lebendig, so übersichtlich schreiben kann. Spannender als ein Kriminalroman, mit vielen Bildern.

Das Werk läßt dem Leser die frühmittelalterliche Geschichte des deutschen Volkes lebendig werden.

Antike, Christentum und Germanentum waren die formgebenden Kräfte des Frankenreiches. Die Kaiserkrönung Karl des Großen durch den Papst in Rom war der Beginn eines tausendjährigen Weges des christlichen Europa. Wem an allgemeiner Bildung gelegen ist, darf dies nicht fremd sein. **Wer dieses Buch liest, versteht, was Europa war und was es verloren hat.** Er versteht, was die Mehrzahl der Menschen, nur mehr dumpf ahnt: Europa hat seine Fundamente verlassen, seine Wurzeln verloren und steht vor einem Abgrund. Tolle, lege! Lesen Sie, um zu verstehen!

Angeklagter oder Richter? Marcel Lefebvre

417 Seiten, kart., Preis: 19,90 EUR

Erzbischof Lefebvre richtete seit den Anfängen der Priesterbruderschaft St. Pius X. für die Ausbildung seiner Seminaristen ein besonderes Unterrichtsfach für das erste Studienjahr ein: **Dokumente des Lehramts.** Dieses Buch, enthält seine Vorlesungen, die er in diesem Fach in den Jahren 1979 bis 1982 gehalten hat. Nacheinander werden die wichtigsten päpstlichen **Lehrentscheidungen der letzten drei Jahrhunderte** besprochen, insofern sie sich warnend gegen die Feinde der Kirche bzw. gegen die Irrtümer der Moderne gerichtet haben, als da sind die geheimen Gesellschaften, der Liberalismus, der Modernismus, der Sozialismus, der Kommunismus.

Wer den offensichtlichen Zusammenbruch des kirchlichen Lebens der letzten 45 Jahre und das Ende christlicher Politik (siehe auch: Vladimir Palko: Die

Löwen kommen) verstehen will, muß dieses Buch lesen. Faszinierend wie Erzbischof Lefebvre die Lehre der Päpste der letzten Jahrhunderte zusammenfaßt. So wird der Bruch in Kirche und Gesellschaft klar und verständlich.

Ein Segenspriester des 20. Jahrhunderts

Eigenverlag, 80 Seiten

Das erstaunliche Leben und ständige Segnen des westfälischer Vikars, eines heiligmäßigen Priesters (+1936), ist in dem kleinen Büchlein "Ein Segenspriester des 20. Jahrhunderts" anschaulich dargestellt mit vielen weiteren Einzelheiten. Das Büchlein ist gegen Portohilfe auch in mehreren Exemplaren zu erhalten bei:

Pfr. Winfried Pietrek, Pf. 2168, D-59531 Lippstadt, Fax 02523-6138. Tel. 02523-8388.

Ein geistlicher Gewinn!

Manfred Jacobs: Ein Nobelpreisträger und die Wunder in Lourdes

Dieses Thema wird in einem Vortrag von Herrn Manfred Jacobs sachbezogen behandelt. Aufgezeigt werden zwei Krankenheilungen, die nur durch Wunder erklärbar sind und von denen der spätere Nobelpreisträger für Medizin, Dr. Alexis Carrel, als unmittelbar persönlich Beteiligter Zeugnis abgelegt hat.

Dieser äußerst interessante und aufschlußreiche Vortrag ist sowohl als CD wie auch als Cassette gegen eine Spende erhältlich bei:

KKS-Cassetten/CD, Blumenstraße 30
D-86126 Saarbrücken, Tel.: 06898-24669

Islam - eine aktuelle Bedrohung unserer Zivilisation?

Eigenverlag, Eine Be-denk - Schrift. 2. erweiterte Auflage.

56 Seiten, 7.- EUR erwünschte Spende plus Porto.

Zu bestellen bei : A-8472 Straß, Postf. 12 od. bei Sarto

Die Christen des Nahen Ostens und auch in vielen Ländern Afrikas haben schwere Verfolgung und furchtbares Leid getroffen. In westlichen Medien ist darüber wenig zu lesen und zu hören. Der Islamische Terrorismus hält Europa in Atem.

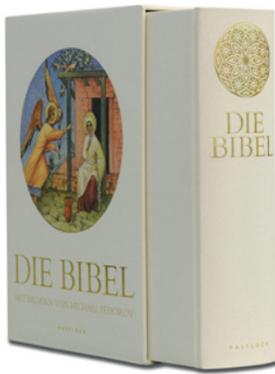
Das ist die Frage: Handelt es sich bei alledem um "religiösen Extremismus" oder "Fundamentalismus" oder stehen die Ereignisse in unlösbarem Zusammenhang mit den Grundlagen des Islam? Informieren Sie sich selbst!

Güte und Verstehen auch gegenüber Menschen anderen Glaubens gehören zum Wesen des Christseins. Die Augen vor der Realität einer religiösen Ideologie zu verschließen, kann jedoch tödlich sein.

Die Bibel - Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Hamp/Stenzel/Kürzinger

Eine gute, nicht verfälschte Übersetzung, mit aufschlußreichem Kurzkomentar. Die Heilige Schrift in einer herrlichen Ausgabe - von Künstlerhand illustriert, mit Goldprägung und im Schmuckschuber. Die in den 1950er Jahren erstmalig erschiene Übertragung beider Testamente wurde durch den herausgebenden Verlag als „Pattloch-Bibel“ bekannt. Die Übersetzung vereinigt eine gute Lesbarkeit und eine große Nähe zu den biblischen Sprachen. Die hohe



Qualität der Übersetzungen wird durch katholische Texterklärungen unterstützt.

Die „Pattloch-Bibel“ wurde vielen Gläubigen zum Begleiter und erlebte bis in die jüngste Zeit Neuauflagen. Sie ist heute nur noch beim Sarto-Verlag erhältlich. Der großartige Zyklus von 48 Farbtafeln des international preisgekrönten Malers Michael Fedorov illustrieren die

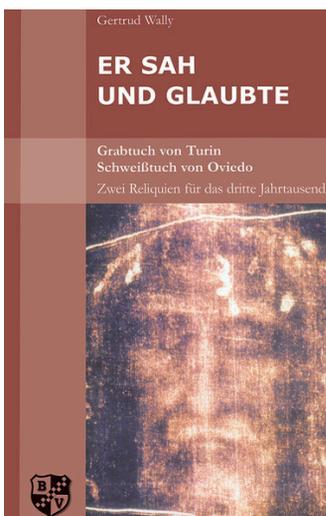
Höhepunkte des Alten und Neuen Testament. Mit Familienchronik, ausführlichem Register, Zeittafel und Kartenteil. 1.496 Seiten, 25 x 19 cm, 48 farbige Abbildungen, gebunden, Leseband, im Schmuckschuber, Preis: 18,90 EUR. (bisher 49,90 EUR)

Die Hölle. Der Ort der ewigen Verdammnis.
Von Franz Xaver Schoupe. Thersia-Verlag
Geheftet, 47 Seiten, illustriert, Preis: 3,90 EUR

Verehrte Leser, wir wollen Ihnen hier ein Büchlein empfehlen, weil es ein Thema zum Gegenstand hat, das sonst überall geflissentlich verschwiegen wird. Wir erleben heute eine Zeit schlimmster Anfeindungen von Seiten des Bösen. Wer meint, die Welt, die Geschichte und den Menschen begreifen zu können, ohne sich mit diesen Dingen zu befassen, ist naiv.

Die Hölle war zu keiner Zeit so totgeschwiegen wie heute. Und doch: Wie viele Ereignisse dringen an die Oberfläche, die uns das Walten der Hölle offenbaren. Wir erwähnen die Aktivitäten der Satanisten, die persönliche Hingabe und Überschreibung der eigenen Seele an den Teufel. Je mehr man dem Teufel Raum gewährt, desto mehr und stärker tritt er auf. Der heilige Augustinus zögerte nicht zu sagen, daß wir um so mehr versucht werden, je mehr wir dem Teufel gleichen.

Er sah und glaubte. Das Grabtuch von Turin.
Das Schweiß Tuch von Oviedo. Gertrud Wally:



Bernardus Verlag
Kartonierte, 146 Seiten,
Preis: 14,80 EUR

Viele unserer Leser werden sich noch daran erinnern, daß wir in der Januar- und April-Ausgabe des Jahres 2013 (St. A.B. 15 u. 16) einen Artikel von Frau Mag. Wally mit dem Titel: Das Grabtuch von Turin abgedruckt haben.

Einige Theologie- bzw. Religionsprofessoren verbreiten seit Jahrzehnten die Meinung, dass die

Auferstehung kein historisches Ereignis war, sondern dass sie nur in der Phantasie der Apostel anzusiedeln sei.

Sie vertreten die Ansicht, dass der Leichnam im Grab verblieben sei, bzw. wiederholen das, was die ersten Juden bereits nach der Auferstehung verlauten ließen, um das leere Grab zu erklären, (Mt 28,13-15) nämlich dass der Leichnam gestohlen worden sei. Aber auch hier gibt uns das Grabtuch eine klare Antwort: Wenn der Leichnam im Grab geblieben und verwest wäre, dann hätten wir kein Grabtuch, denn es wäre gleichfalls verrotten.

Ein wichtiger Hinweis: **Das Grabtuch wird auch dieses Jahr wieder ausgestellt** - eine seltene Gelegenheit! - und zwar vom 15.04 - 15.09.2015 im Dom zu Turin - Piazza San Giovanni, 10122 Turin, Italien. Der Besuch ist äußerst beeindruckend!

Der Gang zum Fegefeuer von Paulus Deusededit:
Geheftet, 82 S., 8,80 EUR

Wenn man wüßte, welche Macht diese guten Armen Seelen über das Herz Gottes haben, und wenn man wüßte, welche Gnaden man durch ihre Fürbitte erlangen kann, wären sie nicht so schnell vergessen. Man muß viel für sie beten, damit sie viel für uns beten. (Hl. Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars, gest. 1859) - Daß tatsächlich ein Fegefeuer existiert, ist kirchlicher Glaubenssatz. Das Konzil von Trient hat in seiner 25. Sitzung ausdrücklich erklärt, daß es ein Fegefeuer gibt, und daß die Seelen, die dort zurückgehalten werden, durch die Gebete der Gläubigen und hauptsächlich durch das heilige Meßopfer Linderung ihrer Leiden erfahren.

Die Farbbroschüre „Ist Jesus Christus der Sohn Gottes?“ können Sie bei Sarto auch in größerer Zahl zur Verteilung bestellen (Preis/ Rücksprache mit Sarto).

Achtung:

Diese Bücher können Sie bestellen bei:

A: Sarto - A-3452 Jaidhof 1, Tel.: 02716/651565

D,CH: Sarto, Dr. -Jaufmann-Str. 3,

D-86399 Bobingen, Tel. 08234/95972-0

Alle Preise in Euro incl. Mwst. (D); A geringfügig höher.
Bestellungen ab 20 Euro portofrei.

Marsch für die Familie in Wien

Samstag, 20. Juni 2015, 15 Uhr

Sammelpunkt: Wien 1, Stephansplatz
(gegenüber Haus 2)

Wien:

Feierliche Prozession zur Mariensäule am Hof

anläßlich des 368. Jahrestages der Weihe Österreichs an die Muttergottes durch Kaiser Ferdinand III.

Termin: **Donnerstag, 14. Mai 2015** (Christi Himmelfahrt)

Programm: 9.00 Uhr - Levitiertes Hochamt in der Kirche St. Josef, 1070 Wien, Bernardgasse 22. Anschließend 10.30 Uhr - Prozession durch die Straßen Wiens mit der Musikkapelle „Original Kaiserjäger“. Erneuerung der Weihe gegen 12.00 Uhr.

Info: Kath. Bildungshaus, 3542 Jaidhof 1, 02716/6515

Exerzitionen Termine

Erkundigen Sie sich bitte:

Deutschland: 78730 Lauterbach, Exerzitionenhaus Porta Caeli, Tannenackerle 1, Tel. (0049) 074 22/245450

Österreich: 3542 Jaidhof, Schloss Jaidhof 1 Tel. (0043) 02716/6515

Schweiz: 1667 Enney, route de la Vudalla 30 Exerzitionenhaus Domus Dei, Tel. (0041) 026/9211138

Arboretum (Botan. Garten) St. Roman

Über 1000 verschiedene Bäume und Sträucher, davon ca. 600 Rhododendren

Führungen mit Dr. F. Bentz zur Zeit der Rhododendron-Blüte, **Mai 2015** an Samstagen und Sonntagen, 14 Uhr.

Nicht bei Schlechtwetter.

Themen: Waldgeschichte - Waldbau - Wunder der Schöpfung - Natur - Mensch - Gesellschaft.

Ort: A-4793 St. Roman, Au, Gasthaus Grüner Baum (ca. 15 km südöstlich Passau) Anfragen 0043 (0)7712-2455

Adressen für St. Athanasius Bote:

D, CH - IKC, Postfach 1254, D-88492 Riedlingen.

Ö - Dipl. Ing. Dr. Felix Bentz, Kreuzberg, Bräustrasse 3, A-4786 Brunnenenthal, Tel/Fax +43(0)7712/2455

Auf Wunsch senden wir Ihnen kostenlos Verteiler-exemplare des St. Athanasius Boten

Liebe Leser! Liebe Freunde!

Abermals einen ganz lieben Dank, ein ganz herzliches Vergelt 's Gott für Ihre Unterstützung; wir können so diese Nummer des St. Athanasius Boten wieder mit 16 Seiten herausgeben.

Kein Zweifel - die Lage in der Kirche, die Situation in der Welt wird immer ernster. Dennoch, haben wir Vertrauen! Denen, die auf Gott vertrauen, gereicht alles zum Guten. Das heißt allerdings nicht, die Augen vor der Wirklichkeit zu verschließen.

Die nächste Ausgabe des St. Athanasius Boten soll zwei Schwerpunkte bringen. Erstens: **Jesus Christus ist Gottes Sohn**. ER ist wahrhaft auferstanden. Auf welche eindeutigen Fakten können wir verweisen? Zweitens: Geschichte kann sehr lehrreich sein. Wir schildern das **abenteuerliche Leben unseres Patrons, des hl. Athanasius (295-373)**. Er wurde 5 mal verbannt und ein mal von Papst Liberius exkommuniziert. Die Verwirrung damals, vor mehr als 1.600 Jahren in Kirche und Welt war der heutigen in vielem gar nicht unähnlich. Athanasius war zweifellos einer der ganz großen Heiligen. Die Ereignisse von damals zeigen uns: Kirchenkrisen können lange dauern. Gott hat jedoch das letzte Wort. ER läßt seine Kirche nicht im Stich, und auch die nicht, die IHM vertrauen.

Dr. F. Bentz Franz Kronbeck Inge M. Thürkauß

Liebe Leser! Wir empfehlen die „Kirchliche Umschau“ als eine besonders wertvolle katholische Zeitschrift. Wir verweisen insbesondere auf das Schnupper-Abo und auf das kostenlose Probeexemplar.

Kirchliche Umschau

DIE EWIGE STADT UND DER KATHOLISCHE ERDKREIS

Die Kirchliche Umschau

Entdecken auch Sie den Reichtum der katholischen Tradition mit einem Schnupperabo der Kirchlichen Umschau (3 Ausgaben)!

Was in der Kirche berall, immer und von allen geglaubt wurde, das ist wahrhaft und eigentlich katholisch.

Der hl. Kirchenvater
Vinzenz von Lrin im 5. Jhd.

konsequent katholisch!

- telefonisch: 02295 / 90 19 94
- per E-Mail: abo@kirchliche-umschau.de
- per Fax: 02295 / 90 28 30 oder per Post.

Besuchen Sie auch unsere Website:

■ www.kirchliche-umschau.de



Auch als Schnupper-Abo!

- Bitte senden Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.
- Ich bestelle ein Schnupper-Abo (3 Ausgaben).
Deutschland: EUR 10, inkl. Versand / Ausland: exkl. Versand
luft automatisch aus, wenn nichts Gegenteiliges bestimmt wird.
- Ich bestelle ein Jahresabo.*
 - als Geschenk-Abo
 - ab Ausgabe _____ / _____ (Monat/Jahr)

11 Ausgaben inkl. postalischer Zustellung
D: EUR 45, / Ausland: EUR 50, / SFr 70,

Besteller/Rechnungsempfänger:

Strae, Hausnummer _____

Land, Postleitzahl, Ort _____

Telefon (freiwillige Angabe) _____

E-Mail (freiwillige Angabe) _____

Datum, Unterschrift _____

* Das Jahres-/Geschenk-Abo ist auch als PDF-Version erhältlich.
 Jahres-/Geschenkabo im PDF-Format: EUR 41,80 / SFr 66,

Beschenkter (fr Geschenk-Abo):

Name, Vorname _____

Strae, Hausnummer _____

Land, Postleitzahl, Ort _____

Ein Abonnement kann fr ein Jahr bestellt werden. Es verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn nicht ein Monat vor Ende des Bestellzeitraumes schriftlich gekündigt wird. Geschenk abonnements knnen wir annehmen, wenn der Beschenkte einverstanden ist. Die Auslieferung erfolgt jeweils in der Monatsmitte.